

Vorwort.

Der vorliegende Katalog für wissenschaftliche Werke der Zentral-Bibliothek ist infolge der vielen Neuanschaffungen der letzten Jahre, dann aber auch infolge übersichtlicherer Anordnung des ganzen Stoffes wesentlich umfangreicher geworden, als die letzte Auflage. Der Katalog wird nunmehr in zwei gesonderten Teilen abgegeben, einerseits um ihn für den Gebrauch handlicher zu machen, andererseits um die Anschaffungskosten für solche Leser, welche sich mehr für ein Spezialgebiet interessieren, zu verringern.

Um den Umfang und damit den Preis des Kataloges nicht unnötig zu vergrößern, sind die Titel der Werke möglichst knapp und zumeist nur die neuesten Auflagen aufgenommen, während vorhandene ältere Auflagen gar nicht angeführt wurden.

Der Katalog enthält auch jene Werke, welche die n.-ö. Handels- und Gewerbekammer und der Juridisch-politische Leseverein, einem seit Jahren bestehenden Uebereinkommen entsprechend, den Lesern der Zentral-Bibliothek zur Verfügung stellen. Dieses außerordentlich bereitwillige Entgegenkommen der beiden Korporationen ermöglicht es, deren wertvolle Bücherbestände der Benützung weitester Kreise zugänglich zu machen, was nicht dankbarst genug anerkannt werden kann.

Dem systematischen Teile jedes Bandes ist je ein den ganzen Katalog umfassendes alphabetisches Verzeichnis der Autoren, sowie ein alphabetisches Sachregister angefügt.

Die während der Drucklegung neu eingestellten Werke sind am Schlusse jedes Bandes in einem besonderen Nachtrage aufgenommen.

Leider konnte der Preis des Kataloges nicht so niedrig angesetzt werden, als es wünschenswert gewesen wäre, da die Selbstkosten sehr namhafte waren.

Doch wurde darauf Rücksicht genommen, daß wenigstens keiner der gesondert erhältlichen Teile für die Leser teurer zu stehen kommt, als der bisherige wissenschaftliche Katalog. Der Preis des I. Teiles (humanistische Wissenschaften) be-

Vorwort.

trägt nunmehr 80 h, jener des II. Teiles (realistische Wissenschaften) 60 h.

Die Bearbeitung des Kataloges leitete der Direktor der k. k. Universitäts-Bibliothek Wien, Hofrat Dr. Himmelbaur.

Die einzelnen Abteilungen bearbeiteten durchgehends genaue Kenner der betreffenden Fächer und jeder Einzelne förderte die Arbeit in wertvollster Weise durch Revision des ihm zufallenden Abschnittes, durch Ausscheiden des Veralteten und Ergänzung des Neuen. Doppelt dankbar müssen wir allen Mitarbeitern sein, da keiner darunter ist, der nicht in seinem Beruf reichlich beschäftigt wäre, — Jedem von ihnen sei unser voller Dank ausgesprochen, denn keinen konnten wir missen, wenn der Katalog seinem Zwecke ganz entsprechen sollte.

Dem **Bibliotheks-Komitee** gehören an:

Hofrat Dr. Isidor Himmelbaur, Direktor der k. k. Universitäts-Bibliothek in Wien, als Leiter der Katalogarbeiten.

Ferner:

Dr. Johann Bohatta, Oberbibliothekar der Universitäts-Bibliothek.

Dr. Michael M. Burger, Oberbibliothekar der Universitäts-Bibliothek.

Dr. Adolf Dreßler, Bibliothekar der Universitäts-Bibliothek.

Dr. Otto Erich Ebert, Praktikant der Universitäts-Bibliothek.

Fräul. Betty Fendrich, Bibliothekarin des Vereins „Zentral-Bibliothek.“

Dr. Michael Holzmann, Ober-Bibliothekekar der Universitäts-Bibliothek.

Dr. Johann Hrzan, Praktikant der Universitäts-Bibliothek.

Fräul. Dr. Julie Kassowitz.

Dr. Johann Lenarčić, Dr. phil., med. u. pharm., Bibliothekar der Technischen Hochschule.

Dr. Wilhelm Knappich, Bibliothekar der n.-ö. Handels- u. Gewerbekammer.

Fräul. Dr. Elise Richter, Privat-Dozentin für roman. Philologie.

Fräul. Helene Richter, Schriftstellerin (engl. Philologie).

Dr. Severin Schilder, Bibliothekar der Universitäts-Bibliothek.

Dr. Alfred Schnerich, Oberbibliothekar der Universitäts-Bibliothek.

Ing. Franz Sedlak, Bibliothekar der Technischen Hochschule.

Dr. Josef Stammhammer, Bibliothekar des Jurid.-polit. Lesevereines.

Die vorliegende 4. Auflage des wissenschaftlichen Kataloges zählt 5000 Exemplare. Von den früheren Auflagen wurde die erste (1898) in 4000, die zweite (1903) in 3000, und die dritte (1907) in 5000 Exemplaren gedruckt.

Aus den vom Begründer der Zentral-Bibliothek und damaligen Bibliotheks-Referenten Professor Dr. Eduard Reyer verfaßten Vorworte zur 1. Auflage sei Folgendes hervorgehoben:

„Wollten wir den Anforderungen entsprechen, welche der Theoretiker stellt, so müßten wir mindestens den doppelten Betrag für Kataloge aufwenden und die Auslagen für alle übrigen Bibliothekszwecke müßten entsprechend erhöht werden. Der Kritiker, welcher mit einem idealen Programm auftritt, dessen volle Verwirklichung er fordert, wird voraussichtlich so manches an unserem Werk bemängeln und wir stimmen ihm voregreifend in bezug auf viele Punkte zu. Doch möge der betreffende Kritiker gleich uns versuchen, in Wien für einen Bildungszweck auch nur 10,000 K aufzubringen — er wird durch den Mißerfolg bald genug entmutigt sein und dürfte sich, wie das derzeit bei vielen Idealisten zutrifft, verstimmt ins Privatleben zurückziehen.

Im Gegensatz zu dieser Majorität anspruchsvoller Idealisten, welche das gute nie tun, weil sie nur das beste wollen, versuchen wir mit dürftigen Mitteln ein Werk zu schaffen, welches so gut ist, als es die Verhältnisse eben gestatten, ein Werk, welches ohne Rücksicht auf das politische Getriebe unserer Tage Allen in gleichem Maße dient, indem es die Kultur und Geistung des Volkes hebt.

Unsere geneigten Leser werden nach dem Gesagten für die Mängel, welche unserem Werke anhaften, nicht so sehr uns, als die Verhältnisse verantwortlich machen.“

Stellt man diesen Ausführungen die heutige Lage und Leistung der Bibliothek gegenüber, kann man den gewaltigen Fortschritt ermessen, den dieselbe in den 15 Jahren gemacht hat, seit diese Worte geschrieben wurden, und man kann nur immer voll Dank des genialen Begründers gedenken, der unter den ungünstigsten Verhältnissen eine Organisation erdachte, die eine derartige Entwicklung ermöglicht. Sein Gedanke schuf die Bibliothek, sein Gedanke hob sie auf ihren jetzigen Stand und wird sie weiter führen. Gegen die Mängel, die diesem Unternehmen noch immer anhaften, ist die jetzige Leitung nicht blind, aber sie weiß auch, wie viele den schwierigen Verhält-

Vorwort.

nissen, unter denen dasselbe sich entwickelte, entstammen. Nur Schritt für Schritt können die Schwächen ausgemerzt werden, wenn Leistungen und Einnahmen im Gleichgewicht erhalten werden sollen.

Im Jahre 1912 beliefen sich die Auslagen des Vereins für Neuanschaffungen von Büchern und Musik-Noten auf 69,864 K für Buchbinderarbeiten auf 26,597 K, somit zusammen auf 96,461 K.

Dem Vereine sind im Laufe der Jahre wiederholt auch größere und kleinere Bücherspenden zugekommen, von denen die wertvollen Spenden wissenschaftlicher Werke aus den Verlassenschaften der ideal gesinnten Gönner des Vereins: Dr. Karl Ritter von Scherzer, Frau Elise von Arthaber und Ingenieur Friedrich Kittner, sowie von mehreren nicht genannt sein wollenden Freunden der Zentral-Bibliothek besonders hervorgehoben werden.

Der gesamte Bücherstand der Zentrale betrug zu Ende des Jahres 1912 zirka 210 146 Bände, hiervon entfallen ungefähr 60 % auf die wissenschaftliche Abteilung der Zentrale.

Die technische, die medizinische und die juristische Studien-Abteilung enthält Lehrwerke in vielen Exemplaren, einzelne bis zu 100.

Die wissenschaftliche Abteilung der Zentral-Bibliothek kann auch von allen Lesern der übrigen Volksbibliotheken (Filialen) des Vereins „Zentral-Bibliothek“, ferner auf Grund eines besonderen Uebereinkommens von den Lesern der Volksbibliotheken des Wiener Volksbildungs-Vereines mitbenützt werden.

Die Gesamt-Entlehnungen der Zentrale allein betragen im Jahre 1912 über 2 Millionen Bände, wovon mehr als die Hälfte auf die wissenschaftliche Abteilung entfällt.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß in allen **Fragen des Bücherwesens in der Zentral-Bibliothek** mündlich oder auch schriftlich bereitwilligst **Auskunft** erteilt wird.

Wien im Jänner 1913.

Der Vorstand des Vereins „Zentral-Bibliothek“.
